Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 112. Montag, den 16. September 1844.

Berlin, vom 12. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bürgermeister Kuhnert zu Wünschelburg in Schlesien den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath Knauff zu Stolpe zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Ratibor zu ernennen.

Aachen, vom 5. September.

Unser Handelsstand ist durchgehends erfreut über den neuen Traktat mit Belgien; man beeifert sich allenthalben, dem guten Willen und der Promptitude unserer Regierung die vollste Anerkennung zu zollen. Uebrigens ist in den letzten Tagen des August eine solche Masse Eisen von Belgien importirt worden, daß die gewöhnlichsten Transportmittel der Rheinischen Eisenbahn dazu kaum ausreichten, und das Bedürfniß gewiß auf einige Zeit gedeckt ist.

Plauen, vom 12. September.

(A. Pr. Z.) Das Schicksal hat unsere Stadt abermals auf schreckliche Weise heimgesucht; 108 Häuser, drei Hintergebäude und eine Scheune liegen in Asche, von öffentlichen Gebäuden die Frohnveste und das Armenhaus. Menschen sind bei dieser fürchterlichen Feuersbrunst nicht umgekommen, aber die Noth der Abgebrannten ist sehr groß. Wer da weiß, wie viele Familien hier unter einem Dache und von dem geringen Ertrage ihres Tagewerkes leben müssen, wird begreifen, daß bei dem herannahenden Winter schnelle und kräftige Hülfe höchst nothwendig sei. Es hat sich daher hier eine Hülfs-Deputation gebildet und an alle fühlenden Menschen im In- und Auslande den Aufruf ergehen lassen, die hiesigen Verunglückten mit Geld und Naturalien zu unterstützen.

Triest, vom 5. September.

Heute zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unter dem Donner der Geschütze des Kastells und der im Hafen liegenden Schiffe, dem Geläute aller Glocken und dem herzlichen Jubel des Volks hier angekommen.

Siebenbürgische Grenze, vom 29. August.

Sonntag am 18. August, Nachmittags um sechs Uhr, begaben sich die zwei Offiziere des Commando bei Telega in die Salzgruben (welche seit Abschaffung der Todesstrafe in der Walachei als Staatsgefängniß und Straf-Anstalt dienen), um Untersuchung zu pflegen gegen einen Arrestanten, welcher des Obstdiebstahls beschuldigt war. Vor der Gefängnißthür legten nach gesetzlicher Vorschrift die beiden Offiziere ihre Säbel ab; in demselben Augenblicke aber traten zwei Arrestanten unter dem Vorwande, Wasser zu holen, mit einem Gefäß, das sie an zwei Stangen trugen, aus dem Kerker, und kaum war die Thür hinter ihnen zugemacht, so erhebt einer der beiden Sträflinge seine Stange und beabsichtigt, die Schildwache damit zu erschlagen. Der Soldat retirirt einige Schritte und schießt den Gefangenen nieder. Während dieses Vorgangs dringen fünf andere Sträflinge aus dem Gefängnisse ins Wachthaus, ergreifen fünf Gewehre mit den aufgesteckten Bayonneten und eilen damit zurück in den

Kerker, aus welchem inzwischen 50 andere Gefangene in das auf der linken Seite befindliche Depositorium der Grubenwerkzeuge brechen und mit den verschiedenartigsten Instrumenten sich bewaffnen. Nun ging es los. Die Offiziere wurden von den Gefangenen, die größtentheils ihrer Eisen und Ketten sich schon entledigt hatten, fest aneinander gebunden und mit dem Tode bedroht, wenn sie ihren Soldaten nicht Weisung geben, sich ruhig zu verhalten. Natürlich verfehlte diese Drohung die bezweckte Wirkung, die Offiziere hielten sich tapfer und commandirten der hereindringenden Mannschaft "Feuer." Der anführende Unteroffizier schießt sogleich den Sträfling, der dem kommandirenden Offizier den Todesstoß versetzen will, nieder; und nun erhebt sich ein fürchterliches Gemetzel, und auf beiden Seiten wird mit verzweifeltem Muthe gefochten. Von den Gefangenen blieben zehn Mann todt auf dem Platz und siebzehn wurden verwundet; von dem Militair trugen drei Mann schwere Wunden davon und einer der Offiziere einen Bayonnetstich hinter dem Ohre. Der Bojar Andreas Deschn, das Haupt dieses sowie des letzten Brailaer Aufstandes, ergriff die Flucht, wurde aber von zwei Soldaten aufgefangen und in den Kerker zurückgebracht. Zu verwundern ist, wie Deschn sogar Patronen in seinem Gefängniß aufgelagert hatte. Auf die erste Nachricht von diesem Aufstande beorderte Fürst Bibesco den Staatssecretair Emanuel Baleano und seinen Adjutanten, Capitain Bibesco, dahin ab. Die Untersuchung wurde vorgenommen, und die Offiziere und Manschaft, welche sich so tapfer gehalten hat, fürstlich belohnt. Nach Dem, was bis jetzt in Erfahrung gebracht wurde, standen die Verbrecher in Verbindung mit mehreren Bulgaren und Serbiern in Plojeschti, Bukareschti, Piteschti, Braila ꝛc., und sollte die Befreiung der Gefangenen das erste Signal sein, den Fürsten zu morden, die Städte in Brand zu stecken und eine allgemeine Anarchie in der Walachei herbeizuführen, damit auf diese Art die Aufmerksamkeit der Pforte und der benachbarten Mächte von Bulgarien abgelenkt und daselbst ein eigenes Fürstenthum gegründet werde. Die Bulgaren haben einen schlechten Zeitpunkt gewählt, denn die jetzige Walachische Regierung ist so stark, daß sie einen Aufstand zu unterdrücken jeden Augenblick bereit und vermögend ist.

Brüssel, vom 8. September.

Der heutige Moniteur belge enthält ein Königl. Dekret vom gestrigen Tage, nach welchem die Preuß. Schiffe fortan in den Belgischen Häfen keinen anderen Tonnen- und Lootsengeldern als die Nationalschiffe unterworfen sind, die Vergütung des Scheldezolles wiederhergestellt, der Zoll auf Weine des Zollvereins sowohl auf dem Land- als Seewege auf 50 Centimes pro Hectoliter für die in Gebinden und auf 2 Frs. pro Hectoliter für die in Flaschen, und die Accise für diese Weine um 25 pCt., endlich der Einfuhrzoll auf Seidengewebe des Zollvereins um 20 pCt. ermäßigt wird. — Obiges Dekret, bemerkt der Moniteur, wird die Wirkung haben, den Mehrzoll, von dem die Belgischen Guß- und Eisen-Waaren bei ihrer Einfuhr in Preußen seit dem 1sten September betroffen werden, sogleich, ohne erst den Austausch der Ratificationen des Vertrags abzuwarten, aufhören zu machen.

Paris, vom 5. September.

Gestern lauteten die Englischen Blätter sehr bedenklich, und heute geben sie die beruhigendsten Versicherungen über den Ausgang der Britisch-Französischen Streitigkeiten wegen Otaheiti. Die Sprache der Times berechtigt zu der Folgerung, daß das Cabinet von St. James sich bereits dazu verstanden hat, die von der Französischen Regierung angebotene Genugthuung für das gegen Hrn. Pritchard beobachtete Verfahren anzunehmen. Demnach würde der Lieutenant d'Aubigny einen öffentlichen Tadel dafür erhalten, daß er Hrn. Pritchard gefangen gehalten hat, statt ihn sogleich an Bord eines Englischen Schiffes zu senden, und es würde bei der bereits erfolgten Entfernung des genannten Offiziers von Otaheiti sein Bewenden haben. In Bezug auf den Capitain Bruat dagegen würde weder eine Misbilligung ausgesprochen, noch eine sonstige strafende Maßregel ergriffen werden, woraus dann von selbst hervorginge, daß die Französische Regierung die Verweisung des Hrn. Pritchard von Otaheiti gutheißt, und daß England anerkennt, daß genügende Gründe zu diesem Schritte vorhanden gewesen. Ueber diesen letzten Punkt scheint im Cabinet von St. James bis auf die letzten Tage eine große Meinungsverschiedenheit obgewaltet zu haben, und Lord Aberdeen soll nicht ohne Mühe mit der Ansicht durchgedrungen sein, daß die Desavouirung des Lieutenants d'Aubigny die ganze Genugthuung sei, auf welche England den Umständen nach einen gerechten Anspruch machen könne.

Paris, vom 6. September.

Das Journal des Debats erklärt den Artikel der Times über die Erledigung der Otaheitischen Frage zwar für ein gutes Anzeichen, ist jedoch der Meinung, daß die Dinge noch nicht so weit vorgerückt seien, als jener Artikel es vermuthen lassen könnte. Diese Aeußerung veranlaßte heute an der Börse anfangs ein Fallen der Französischen Renten. Nach der Börse verbreitete sich neuerdings das Gerücht, daß der Zwist Frankreichs und Englands ausgeglichen sei und daß der König Befehle zu seinen demnächstigen Abreise nach England gegeben habe. Ein äußerst prachtvoller Wagen, der nicht weniger als 78,000

Fr. kostet und für die Königin Victoria bestimmt ist, ging diesen Morgen nach Brighton ab. Der König nahm gestern diesen Wagen in Augenschein und gab den Arbeitern, die denselben gefertigt, ein Geschenk von 100 Louisd'or.

Paris, vom 7. September.

Daß die Feindseligkeiten mit Marokko noch nicht am Ende sind, beweisen folgende heut eingetroffene, nicht ganz uninteressante Nachrichten: Ein Offizier am Bord des Jemappes schreibt von Mogador unterm 24. August Folgendes: „Die drei Linienschiffe und die Belle Poule waren gestern schon unter Segel nach Cadix gegangen; doch kaum hatten der Suffren und der Triton die offene See gewonnen, als die Marokkaner eine Kanonade gegen die Insel begannen, weßhalb der Jemappes und die Dampffregatte Grönland Ordres erhielten, ihre Anker neu zu werfen. Der Admiral befahl hierauf, daß die Dampffregatte Grönland, die Dampfcorvette Gassendi und Vedette, ferner die Briggs Pandur und Volage sich vor die Stadt legten, um die Batterien zu beschießen, was dieselben auch zwei Stunden lang thaten. Sobald sie das Feuer der Batterien zum Schweigen gebracht hatten, wurde eine neue Landung von unsern Truppen bewerkstelligt, um die Kanonen zu vernageln, welche seit dem 16ten montirt worden waren.

Der Moniteur theilt noch einen ältern Bericht aus Mogador vom 17ten mit. Demzufolge ist das Feuer bei der Beschießung der Stadt so stark gewesen, daß kein Schiff mehr zwei volle Ladungen hatte. Es wurden 180 Congrevesche Raketen geworfen, die große Wirkung verursachten. Die Belle Poule allein verbrauchte über 16,000 Pfd. Pulver und 3074 Kugeln. — Als unsere Truppen in die Stadt kamen, fanden sie keine Seele dort. Alle Geschütze waren vernagelt. (Es müssen doch noch einige übrig geblieben sein.) Einige Buden mit Waaren und Produkten waren offen, doch der Prinz verbot auf das strengste, irgend etwas anzurühren.

London, vom 6. September.

Das Parlament ist gestern durch eine Königliche Kommission prorogirt worden. Schon um zehn Uhr Morgens war das Oberhaus zusammengetreten, um noch vor 1 Uhr, der für den Prorogations-Akt festgesetzten Stunde, einige Apellations-Urtheile abzufertigen. Die Lords hatten indeß ihre Rechts-Arbeiten erst etwas später vollendet und die Prorogation erfolgte deshalb erst gegen 2 Uhr.

Ueber das Urtheil des Oberhauses in der Sache O'Connell's, welches allen Journalen sehr unerwartet gekommen ist, schreibt die Times: „In diesem Augenblick ist O'Connell frei. Er muß wissen, welche Rolle er jetzt bei einer so bedeutsamen und siegreichen Gelegenheit spielen wird. Wird er heiter und erhaben sein, oder wird er zürnen und drohen? Wird er Mitleiden empfinden oder Sturm erregen? Wird er lächeln oder seine Faust ballen? Wird er ganz Irland durch würdevolle Großherzigkeit in Staunen setzen oder gleich Vergeltung üben? Wir zweifeln nicht daran: er wird pflichtmäßig die Rolle erwägen, die er jetzt übernehmen will. Es ist ein kritischer Moment, — durch gute Benutzung kann er bedeutsame Folgen haben, viel kann verloren, viel kann gewonnen werden. Jetzt muß er eine Bahn verfolgen, die entscheidend und Eindruck machend ist. Welche Masse politischer Möglichkeiten werden sich wirr in seinem Kopfe kreuzen, wenn er die siegreiche Kunde erhält! Und gleich muß er seine Wahl treffen, die Kerkerthüren öffnen sich und die aufgeregten Volkshaufen harren seiner draußen!“ Dagegen schreibt der Globe: „Wir haben alle Ursache, zu glauben, daß O'Connell sein anerkanntes Ueberredungs-Talent und seinen jetzt verdoppelten Einfluß auf seine Anhänger in der Weise wirken lassen wird, daß er dieselben von jeder gewaltsamen That abhalten werde. Sein Benehmen bei der furchtbaren, durch die Proclamation gegen das Clontarf-Meeting veranlaßten Krisis giebt Grund, zu glauben, daß er klug sein wird, wir fügen hinzu, auch patriotisch. Die Bahn, welche Sir Robert Peel einschlagen wird, ist weit problematischer. Klar ist nur, daß das Gouvernement den Schlag empfunden hat, den seine Zwangs-Politik jetzt empfangen hat.“ Indeß glauben die ministeriellen Blätter nicht, daß die Folgen des Urtheils irgend bedenklich sein werden. O'Connell ist nicht von der angeklagten Schuld der Ruhestörung freigesprochen, sondern nur die Form des Prozeßverfahrens gegen ihn für ungesetzlich erklärt worden. Das Verbrechen ist deshalb nach dem Ausspruch der Richter konstatirt, und O'Connell wird, wie die ministeriellen Blätter meinen, selbst vermeiden, sich den Folgen eines neuen Prozesses auszusetzen.

Ueber Mehmed Ali's geänderten Entschluß schreibt die Morning Chronicle: „Das war zu erwarten. Im Morgenland ist Verzichtleistung auf die Macht und Verzichtleistung auf das Leben fast gleichbedeutend, und weder Mekka noch das glückliche Arabien vermögen die gefallene Größe zu schützen. Der letzte Dey von Algier zog sich nach Mekka zurück und wurde, wie sich's von selbst verstand, wegen der bei ihm gemuthmaßten Schätze ermordet. Und Mehmed Ali's eigenthümliche Großthaten in Arabien, seine dortigen Eroberungen und Spoliationen mögen ihm noch andere Feinde erregt haben, als solche, die blos nach seinem Reichthum lüstern sein würden. Auch fehlen im Orient die Beweggründe zu Abdankungen und was in Europa darüber trösten

kann. Fanatismus des Sieges und der Grausamkeit, wie sie der Koran lehrt, mag der vornehme Türke fühlen; aber Demuth und Selbstverleugnung gehören nicht zu seinen Tugenden. Mit den letzten Ereignissen am Alexandrischen Hofe mag es ganz natürlich zugegangen sein, ohne daß man zu ihrer Erklärung eine Intrigue anzunehmen braucht. Der alte Pascha zeigt Symptome der Hinfälligkeit. Seine innere Verwaltung ist basirt auf das Prinzip des irländischen Grundherrn, den Pächtern so viel als immer möglich abzupressen, ohne Rücksicht auf den nöthigsten Lebensbedarf der Leibeigenen. Dieses Sklaven-System ist ohne Sklaventreiber und große Härte nicht zu handhaben; aber in letzter Zeit hat Se. Hoheit, wiewohl er das alte System seinen Gang gehen ließ, seine Beamten zu überwachen und zu kontrolliren aufgehört. Die Folgen davon werden als furchtbar geschildert, und Ibrahim, der seit seiner Rückkehr aus Syrien seine Aufmerksamkeit diesen inneren Verwaltungs-Angelegenheiten gewidmet hat, empfindet sie lebhaft. So ist die allgemeine Amnestie oder Kerkerleerung, die letzthin vom Pascha in einer Anwandlung von Menschlichkeit befohlen ward, eine Handlung, die im Orient nahezu als Wahnsinn betrachtet wird. Ibrahim und die anderen Egyptischen Staatsmänner wagten es, diese Politik Mehmed Ali's zu tadeln, und thaten es wohl in einer Weise, die den alten Pascha verdroß. Da wollte er abdanken. Unter was immer für Bedingungen er nun die Zügel der Regierung wieder übernimmt, jedenfalls muß Ibrahim größeren und immer größeren Einfluß auf dieselbe gewinnen. Einige schildern Ibrahim als einen Gegner Englands und meinen, im Fall eines Streites zwischen uns und Frankreich würde er für dieses Partei nehmen. Dies scheint uns aber ein Irrthum. Ibrahim bezeigte jederzeit eine auffallende Eifersucht gegen fränkischen Einfluß und fränkischen Uebergriff. Ueber die Eroberung Algeriens sprach er sich immer in starken Worten aus, und Frankreichs Angriff auf Marokko wird das verletzte Gefühl und die Besorgnisse des Muselmanns schwerlich beschwichtigen. Ibrahim wird niemals ein so populärer Souverain werden, wie sein Vater, wohl aber, das darf man hoffen, ein ebenso rüstiger Vertheidiger der Unabhängigkeit seines Landes."

London, vom 7. September.

Gestern Abend fand mit vieler Feierlichkeit in der Capelle des Schlosses zu Windsor die Taufe des neugebornen Prinzen statt, dem die Namen Alfred Ernst Albert beigelegt wurden. Die Taufe wurde von dem Erzbischof von Canterbury verrichtet; als Taufpathen fungirten der Herzog von Cambridge, die Herzogin von Kent und der Herzog von Wellington, als Stellvertreter resp. des Prinzen Georg von Cambridge, der Herzogin von Sachsen-Coburg und des Prinzen von Leiningen, welche alle drei abwesend waren. Außer der Königl. Familie und dem Prinzen von Preußen wohnten auch die Cabinetsminister und die in London accreditirten Familien-Gesandten der Taufe bei, der ein großes Banket in der St. Georgs-Halle folgte.

Berichten aus Dublin vom 5ten d. zufolge, hat die Freisprechung O'Connell's und seiner Genossen dort zu dem lautesten Volksjubel Anlaß gegeben. Ungeheure Menschenmassen hatten sich am 5ten Nachmittags in Kingstown versammelt, um bei der Ankunft des Dampfschiffs, das den Spruch des Oberhauses überbringen sollte, zugegen zu sein, und als nun dies Dampfschiff erschien und sich an seinem Bord weiße Flaggen entfalteten mit der Inschrift: "Das Urtheil ist vom Oberhause cassirt, O'Connell ist frei!" da erhob sich ein gewaltiger Hurrahruf, die versammelte Menge zerstreute sich, um die Botschaft überall hin zu verbreiten und in Extra-Ausgaben theilten bereits die Dubliner Abendblätter alle Details der Verhandlungen im Oberhause mit.

Polnische Grenze, im September.

In Folge vorgelegter ausführlicher Berichte von Seiten des Kriegsministers sind nunmehr die Offensiv-Feldzugsplane gegen die aufrührerischen Bergvölker von Sr. Majestät genehmigt, man kann sagen, vollzogen. Große Truppenmassen werden sich nach dem Schauplatze des Krieges bewegen, den mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterdrücken man in St. Petersburg fest entschlossen ist. Der Kaiser wird sich jedenfalls auf das Terrain des Krieges, oder doch in dessen Nähe begeben. Graf Nesselrode ist beauftragt, den Entschluß Sr. Majestät dem Englischen Kabinet vorzutragen und zugleich dahin zu wirken, daß gewisse Unterstützungen, welche den Rebellen von Englischen Agenten über Konstantinopel zugehen, in Zukunft aufhören.

Konstantinopel, vom 28. August.

Am 24. d. hatte der Königl. Preuß. außerordentliche Gesandte bei der Hohen Pforte, Herr von Le Coq, die Ehre, dem Sultan den Befehlshaber der Preußischen Korvette "Amazone," Baron Dirkinck-Holmfeldt, und die übrigen Schiffs-Offiziere vorzustellen. Am 25sten ist die Korvette wieder unter Segel gegangen.

Vermischte Nachrichten.

Naugardt, 12. September. Heute wurde uns das hohe Glück zu Theil, Se. Majestät den König auf der Rückreise von Preußen in tiefster Unterthänigkeit und mit freudebewegten Herzen zu empfangen, wozu sich der Landrath des Kreises, mehrere Herren Kreisstände, die hiesige Geistlichkeit, die Königlichen Beamten, der Magistrat und die Stadtverordneten und eine bedeutende Menschenmenge verschiedener Stände auf dem

Markte versammelten, die hiesige Schützengilde aber am Eingange der Stadt aufgestellt, und nachdem sie unter militärischen Honneurs Sr. Majestät ein dreimaliges Hurrah gebracht hatte, unter Musik und fliegender Fahne sich dem Wagenzuge anschloß, und sich sodann auf dem Markte, wo die Umspannung geschah, wieder aufstellte. Unter lebhaftem Hurrahrufe der Anwesenden auf dem Markte angekommen, geruhten Se. Majestät auszusteigen und das dort aufgestellte Kommando vom 2ten Reserve-Bataillon, welches dazu mit Helmen und Waffenröcken versehen worden war, zu besichtigen, und demnächst an verschiedene Anwesende einige huldvolle Worte mit der größten Herablassung zu richten, bei der Abfahrt jedoch sichtbarlich die Schützengilde Allerhöchst Ihrer Aufmerksamkeit zu würdigen, nachdem solches schon vor der Einfahrt geschehen war und der Hauptmann, Maurermeister Bartelt, demnächst einen Rapport von der Gilde hatte überreichen dürfen. Nachdem die Gilde noch einen feierlichen Umzug durch die Stadt gemacht hatte, so erfolgte am Abend eine freiwillige Illumination der Häuser. Die Einwohner lustwandelten unter zahlreichen Laub- und Blumengewinden, welche zum Empfange des geliebten Landesvaters angebracht worden waren, fröhlich durch die erleuchteten Straßen, und ein Bürger-Ball beschloß das seltene Fest. Gott erhalte den König!

Gollnow, 12. Sept. Heute Nachmittag um 2 Uhr reiseten Se. Majestät der König, von Cöslin kommend, hier durch. Zur freudigen Empfangnahme waren die Straßen mit Laub und Blumen gestreut, die städtischen Behörden, die Schützen-Compagnie und andere Beamte, so wie ein zahlreiches Publikum hatten sich versammelt. Die Schuljugend und ihre Lehrer an der Spitze, mit Kränzen und Blumen geschmückt, war in der Straße neben der Kirche in zwei Reihen aufgestellt und wurde von ihr das allgemeine Volkslied gesungen. Die nahe Ankunft unseres geliebten Landesherrn wurde durch die Böller der Gilde und das Geläute der Glocken angekündigt. Ein vollstimmiges Hurrah ertönte aus tiefer Brust und die größte Freude über das Wiedersehen unsers allverehrten Königs war in aller Augen sichtbar.

Berlin, 8. Sept. (D. A. Z.) Gestern hat der Prinz Waldemar eine Reise nach Ostindien angetreten; der Kammerherr Graf v. d. Gröben und der Adjutant des Prinzen Graf Oriola werden ihn auf dieser weiten Ausflucht begleiten.

Berlin, 8. September. (Schw. M.) Der Plan, eine Verbindung der Schlesischen Eisenbahnen mit dem Süden von Rußland herzustellen, soll in Petersburg schon bis zu einem gewissen Grade der Ausführung gediehen sein. Wenigstens hört man, daß Gelder zur Regulirung des Dniesters vom Staate ausgesetzt seien, und daß schon jetzt die Getreide-Ausfuhr aus Galizien und Podolien um das Dreifache sich vermehrt hat.

Berlin, 9. September. (K. Z.) Der Aktienhandel an unserer Börse, welcher vor dem Gesetze gegen Zeitkäufe so bedeutend war, wie nirgend in Deutschland, ist jetzt ganz gebrochen; es werden nur unbedeutende Geschäfte noch gemacht, so daß selbst Diejenigen die Hoffnung auf ein Vorübergehen der Krisis aufgeben, welche bisher behaupteten, der Speculationsgeist werde sich bald um so thätiger zeigen. Das Vertrauen zu den Aktien ist verloren gegangen und wird sich so leicht nicht wiederfinden. Der allergrößte Theil der Privatleute, welche vor wenigen Monaten noch mit blinder Begier nach Gewinn sich in Aktiengeschäfte stürzten, und wirklich meistentheils gewannen, weil diese Papiere fortgesetzt in die Höhe getrieben wurden, eilt jetzt eben so sehr, sich seines Besitzes zu entäußern und will sich nicht mehr damit einlassen. So bleibt denn den eigentlichen Geldmännern und Speculanten die Arena wieder allein überlassen; da Zeitkäufe jedoch auch ihnen untersagt sind, so gehen die Geschäfte meist nicht über mäßige Summen hinaus. Man muß diese Folgen des Gesetzes, welche so oft als verderblich betrachtet werden, nicht allzu sehr beklagen. Selbst die Börsenmänner gestehen ein, daß das Geschäft dadurch solider geworden, der Schwindel wirklich wesentlich gehemmt sei und im Falle einer plötzlich eintretenden Krisis kein großes und allgemeines Unglück entstehen könne.

Berlin, 13. September. Diesen Morgen, 10 Minuten vor 9 Uhr, sind Se. Majestät der König von Stettin, welches Höchstdieselben früh nach halb sechs Uhr verlassen hatten, nach einer Fahrt von nur 3¼ Stunde glücklich wieder hier eingetroffen. Se. Maj. hatten alle Empfangsfeierlichkeiten abgelehnt, doch befanden sich zur Begrüßung Allerhöchstderselben die hier anwesenden Minister, Generale, eine Anzahl Stabsoffiziere, mehrere höhere Civilbeamte, als der Polizei-Präsident von Puttkammer, eine Deputation des Magistrats, u. a. m. auf dem Bahnhofe. — Auf der ganzen Strecke von Stettin bis hierher waren alle Bahnhöfe festlich mit Blumen, Guirlanden und Fahnen geschmückt gewesen, und die Böller hatten die Ankunft des geliebten Landesvaters freudig begrüßt. Auch auf den hiesigem Bahnhofe verweilten Se. Maj. gegen eine Viertelstunde, sprachen mit vielen der Anwesenden, nahmen dann Ihren Weg durch die Stadt, nachdem Sie, dem Vernehmen nach, einen Besuch bei J. K. H. der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz abgestattet hatten, und begaben sich demnächst nach dem Potsdamer Eisenbahnhofe, um Ihre Reise nach Sanssouci fortzusetzen.

Die Kölnische Zeitung schreibt aus Berlin: „Der Getreidehandel der Ostseeprovinzen und ganz besonders die Lage des Handelsstandes in Danzig erregen lebhafte Besorgnisse. In Danzig liegen ungeheure Vorräthe von Weizen aufgeschüttet, die nur Absatz finden könnten, wenn in England die Erndte schlecht ausfiele. Die Erndte ist aber dort, man weiß nicht, ob man es Glück oder Unglück nennen soll, so reich ausgefallen, wie seit vielen Jahren nicht, somit müssen die Danziger ihr Korn behalten und stehen am Rande zerrüttender Verluste. Vor einigen Tagen hat ein dortiges Haus den Anfang mit einem Fallissement von 180,000 Thalern gemacht, und man fürchtet nicht ohne Grund, daß mehrere und noch bedeutendere folgen werden. Auch die hiesige Börse ist darüber sehr beunruhigt und zweifelhaft, ob sie durch ihre Unterstützungen eine Rettung versuchen soll, von der man nicht weiß, ob sie möglich sein wird. Die schlimmen Handelsverhältnisse zwischen Preußen und England treten bei dieser Gelegenheit wieder grell hervor. Die kornreiche Küste, der das Hinterland fehlt, weil Polen ihr durch Grenzsperre genommen wurde, kann fast keine innere Industrie entwickeln und ist mit ihren beiden einzigen Ausfuhr-Artikeln, Holz und Getreide, durchaus auf England gewiesen. Wie eine Kolonie, ist sie abhängig von den Erndten und Brodbedürfnissen der Engländer; sie muß zittern, wenn jenseit des Canals die Saaten wachsen oder wenn Lords den Kornzoll verändern. Dies Verhältniß, das einen nothwendigen wichtigen Einfluß auf die Handelspolitik Preußens, England gegenüber, stets üben muß und in vielen Dingen die Hände bindet, läßt fast keine Abhülfe übrig. Wenn die Deutsche Industrie Schutz für ihre Concurrenz gegen die mächtige Englische begehrt, werden die kornbauenden Ostseeländer immer ihre Stimme für Handelsfreiheit erheben und das System der Schutzzölle verdammen. — Die Industrie und der Ackerbau haben ganz verschiedene Interessen; der Staat zwischen beiden wird viele Mühe haben, diese zu vermitteln. Auch Stettin nimmt wesentlich am Kornhandel Theil und hat in neuester Zeit sich noch mehr dabei betheiligt, allein hinter Stettin liegt ganz Deutschland; Eisenbahnen führen bis ins Herz des Landes, nirgend ist eine Sperre; Stettin ist daher ein mit jedem Jahre mehr aufblühender Importationsort für alle Colonialwaaren, Weine und sonstige Produkte. Seine Mauern werden zu eng, denn seine Einwohnerzahl hat kaum mehr Raum innerhalb der Umwallungen. In Danzig und Königsberg ist Raum genug, die Einwohnerzahl wächs't nicht; dies zeugt zur Genüge für die verschiedenen Verhältnisse. Die Zahl der Preuß. Schiffe vermindert sich von Jahr zu Jahr, die Pommer'schen Häfen, und besonders Stettin, treiben dagegen immer stärkere Rhederei; es fehlt nur, daß der bedeutende Sundzoll fällt und der Staat etwas für sein Seewesen durch Differenzzölle u. s. w. thut, um der Handelsflotte und dem Verkehr den lebhaftesten Aufschwung zu verleihen. Die speculative Thätigkeit der jungen, unternehmenden Stettiner Kaufleute hat in neuester Zeit Preußische Schiffe in ferne Meere geführt, wo ihre Flagge bisher kaum gesehen wurde; in Danzig ist dagegen Alles beim Alten geblieben. Der Kornhandel mit England beschäftigt ganz und gar, und was sollen die bedrängten Kaufleute auch Großes importiren? Vom Deutschen Markte sind sie zu weit entfernt, und Polen ist ihnen verschlossen. So lange sich dies nicht ändert, wird Preußen immer mit einem Fuße am Bettelstabe stehen und bittende Blicke bald nach England, bald nach Rußland werfen müssen. Diese ferne östliche Provinz bedarf vor Allem der ganzen Aufmerksamkeit und Hülfe des Staates. Gute Landstraßen wären ihr vielleicht noch dienlicher als Eisenwege, aber vor allen Dingen sollte man auf Mittel denken, sie von ihrer gänzlichen Abhängigkeit von England zu befreien, ihren Producten Absatzwege verschaffen und ihr Hülfsquellen zuwenden, um Handel und Industrie in verschiedener Weise zu beleben.

Köln, 5. Septbr. Wie man vernimmt, wird die Prinzessin Wilhelm von Preußen einen Theil des Herbstes hier zubringen, und zwar bei der Familie Deichmann, deren Landsitz, in einer der reizendsten Lagen des Siebengebirges, den anmuthigsten Herbst-Aufenthalt bietet. Hält der Herbst das, was er seit einigen Tagen verspricht, so wird er uns reichlichst für die Unfreundlichkeit entschädigen.

Mühlheim am Rhein, 31. August. (M. A. Z.) Der in der Nachbarschaft lebende Literat, Lehrer Gladbach, ist gegenwärtig in eine peinliche Untersuchung verwickelt, aufrührerische Schriften verbreitet zu haben. Die Menge von Zeugen (16), welche von dem Untersuchungsrichter vernommen worden, hat jedoch nichts Anderes erhärten können, als daß Hr. Gladbach in öffentlichem Gasthofe einen Zeitungsartikel vorgelesen, in welchem Beschwerden gegen das hiesige Verwaltungswesen gestanden, und dazu bei einer gewissen Stelle gelacht habe. Mehre Zeugen erklärten, daß sie bei dieser Stelle ebenfalls lachen mußten. Besonderes Aufsehen erregte der Umstand, daß der Richter noch in der Sitzung ein Bein brach. — — —

Im Mecklenburgischen lief vor Kurzem eine Einladung zu einem Abonnement auf vier Bälle um. Ein Baron hatte unterzeichnet: „Ich komme auf allen vieren.“ — Sein Nachbar bemerkte:

„Ich komme vielleicht auf alle viere, jedenfalls auf zweien.“

Wann werden Sie mich denn einmal bezahlen? fragte unlängst ein Gastwirth einen seiner Schuldner. — „Geduldeu Sie Sich nur noch kurze Zeit,“ erwiderte der Schuldige, „ich werde bald zu Geld kommen, ich habe jetzt eine einträgliche Arbeit, ich übersetze den ewigen Juden.“ — „Hörn's auf,“ sagte der Wirth, „was kann denn das eintragen? Wer weiß, ob ich oder meine Familie so lang' lebe, bis der „Juif“ fertig ist, und überhaupt sind Sie vielleicht schon der 999ste Uebersetzer von dem ewigen Juden.“

Die „Weser-Ztg.“ schreibt aus Hamburg vom 31. August: Seit gestern geht die Sage, daß ein Arbeitsmann bei Herrn Bauer in Altona eine Erbschaft von 1,500,000 Pf. St. gemacht haben soll. Auf die Bemerkung des Hrn. B., daß er (der Arbeitsmann) jetzt reicher sei als er selbst, soll jener erwidert haben: „Das sei möglich; aber den Speicher verlasse er nicht eher, als bis er das Geld in Händen habe.“

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schulz & Comp.

September.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	12.	337,24‴	336,89‴	337,13‴
	13.	337,33‴	337,86‴	338,54‴
	14.	339,20‴	339,39‴	339,45‴
Thermometer nach Réaumur.	12.	+ 8,6°	+ 14,2°	+ 10,5°
	13.	+ 9,8°	+ 13,8°	+ 9,9°
	13.	+ 6,9°	+ 15,8°	+ 10,2°

Verlobungen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Auguste mit dem Kaufmann Herrn Adolpb Kirstein hierselbst, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 15ten September 1844.

C. Silberschmidt und Frau.

Auguste Silberschmidt,
Adolph Kirstein,
Verlobte.

Entbindungen.

Die am 12ten d. M., Nachmittags 4½ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einer muntern Tochter, zeigt seinen Freunden hiermit ganz ergebenst an A. Soellig.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Caffeehaus Oberwiek No. 134.
Heute, Montag den 16ten September,
grosses Horn-Concert
des Musikcorps der Garde-Pioniere.
Anfang 3 Uhr Nachmittags. Heinrich Stick.

Elysium.

Auf Verlangen mehrerer Herrschaften werde ich am Montag den 16ten d. M. ein

Pyramiden-Feuerwerk

in einer zwölffachen Veränderung in allen Feuerfarben, so wie zum Beschluß:

großes Frontfeuer,

bei dieser günstigen Witterung zur Ausführung bringen. Anfang 7 Uhr. G. Trott.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen werthen Kunden die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Damen-Schuh-Fabrik
und
Lager fertiger Herren-Stiefel
von der Frauenstraße nach der
Grapengießerstraße No. 167,

in das Haus des Kunst-Drechslers Herrn Weybrecht, verlegt habe, und füge zugleich die Bitte hinzu, mich auch dort mit recht zahlreichen Aufträgen für mein Fach zu erfreuen. Stettin, den 2ten September 1844.

W. E. Hochgräff.

Tanz-Unterricht.

Mit dem 1sten Oktober c. beginnen meine diesjährigen Tanzstunden, und ersuche ich ergebenst Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, sich gefälligst bei mir, Frauenstraße No. 880, zu melden.

G. A. Herpel, Tanzlehrer hiesigen Orts.

Pension für 2 Knaben, die das hiesige Gymnasium besuchen, weisen nach der Herr Oberlehrer Schultz, Mönchenstraße No. 438, und Herr Oberlehrer Dr. Friedländer, kl. Domstr. No. 770.

Geschäfts-Eröffnung.

Das von der Frau Wittwe Kurtz besessene Haus große Lastadie No. 211, nebst darin befindlicher Bäckerei habe ich von derselben käuflich übernommen.

Indem ich dieses meinen verehrten Nachbaren und einem geehrten Publico ergebenst anzeige, empfehle ich mich denenselben mit allen Backwaaren in bester Güte, und erlaube mir die Bemerkung, daß ich die mich beehrenden Kunden jederzeit zufrieden zu stellen bemüht sein werde.

Ich glaube, diesem Versprechen genügen zu können, da ich 19 Jahre in dem Geschäft des Herrn Schiffmann gearbeitet habe.

Stettin, den 5ten September 1844.

Wilhelm Schultz, Bäckermeister.

In der 2ten Etage Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 381 steht ein Fortepiano billig zu vermiethen.

Von jetzt ab bin ich in meiner Wohnung, gr. Wollweberstraße No. 590 b, täglich zu sprechen.

A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst.

Spielkarten empfiehlt **E. Krampe,**
gr. Domstr. No. 666.

Haarwuchs-Balsam
des Professor Baron von Dupuytren,
als das heilsamste Mittel, das Haar an allen Kopftheilen noch wachsend zu machen, das Ausfallen und Grauwerden der Haare zu verhindern und dem schon grau gewordenen Haar seine natürliche Farbe wieder zu geben, ist wirklich echt zu haben bei

D. Nehmer & Comp.,
Coiffeurs de Paris.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 14. September 1844.

Weizen,	1	Thlr.	$12\frac{1}{2}$	sgr. bis	1	Thlr.	20	sgr.
Roggen,	1	"	$2\frac{1}{2}$	" "	1	"	$6\frac{1}{4}$	"
Gerste,	1	"	$1\frac{1}{4}$	" "	1	"	$2\frac{1}{2}$	"
Hafer,	—	"	20	" "	—	"	$22\frac{1}{2}$	"
Erbsen,	1	"	$7\frac{1}{2}$	" "	1	"	$12\frac{1}{2}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 14. September 1844	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	$89\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	101	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{7}{8}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	—	104
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{3}{8}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{3}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{12}$	$11\frac{7}{12}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	169
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	186
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$152\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	103	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	$89\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$98\frac{3}{4}$	—
Rheinische Eisenbahn	5	—	$77\frac{1}{2}$
do. Prior.-Oblig.	4	$97\frac{3}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	$142\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$102\frac{1}{2}$	102
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	113
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	—	$108\frac{1}{2}$
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	—	109
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	$108\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$102\frac{1}{4}$	—

Beilage.

Beilage zu No. 112 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 16. September 1844.

Officielle Bekanntmachungen.

Mittelst hohen Erlasses vom 24sten Juli c. hat Se. Excellenz der Herr Oberpräsident von Pommern folgenden Nachtrag zum §. 14 des Statuts der Sparkasse zu Ueckermünde vom 15ten Oktober 1841 bestätigt:

Vom 1sten Januar 1845 an wird der Zinsfuß für die Einlagen bei der Sparkasse zu Ueckermünde von 2½ auf 3½ proCent erhöhet und der höhere Zins von dem gedachten Tage an nicht blos für neue, sondern auch für alle früheren noch bestehenden Einlagen gezahlt.

Dies wird hierdurch vorschriftsmäßig bekannt gemacht.

Ueckermünde, den 22sten August 1844.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Gerichtliche Vorladungen.

Es werden alle diejenigen, welche an die auf dem Hause des Schlossermeisters Most, No. 1047 der kleinen Oderstraße hierselbst, Rubr. III. No. 6 aus dem Vertrage vom 8ten Juli 1834 eingetragene Forderung des Schlächtermeisters Engel von 500 Thlr. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, öffentlich vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, oder spätestens in dem am 31sten Dezember c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Land- und Stadtgerichts-Rathe Klotz in unserm Gerichtslokale anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen an diese Forderung und das gedachte Document präkludirt werden sollen, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und hiernächst das Document für amortisirt erklärt werden wird. Stettin, den 29sten August 1844.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Aus dem Holzschlage des letzteren Winters stehen in der Armenheideschen Forst:

64¾ Klafter buchen Klobenholz,
24 " " Knüppelholz,
29 " " Stubbenholz,
58¾ " eichen "
166 " elsen "
34½ " " Klobenholz,
150¼ " " Knüppelholz,
87¼ " kiefern Klobenholz,
16 " " Knüppelholz,

zum Verkauf an den Meistbietenden, wozu der Termin in unserm Büreau-Lokal am 20sten September c., Vormittags um 10 Uhr, ansteht. Stettin, den 16ten August 1844.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Freiwillige Auktion.

Am 17ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen Mönchenbrückstraße No. 190: verschiedene Weine auf Flaschen, Keller-Utensilien, ein eiserner Ofen mit Röhre u. dgl. m., und am 19ten d. M., Nachmittags 2 Uhr,

im Hause Rödenberg No. 324: ein Schn. compl. Badeschrank, 1 Fortepiano, verschiedene Spinde, Tische, Stühle, Schreibpulte, ein großes Briefspind, Wagetisch mit kupfernen Schaalen, und mehrere andere Gegenstände, für auswärtige Rechnung öffentlich verkauft werden.

Zum Verkauf von eichen, buchen, birken, erlen und kiefern Brennholz aus dem Forstrevier Mützelburg, an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, steht ein Termin auf

den 28sten Oktober c., Vormittags 11 Uhr,

im Forsthause zu Mützelburg an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, $\frac{1}{6}$ des Gebots als Caution im Termine zur Forst-Kasse zu deponiren, oder, wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 13ten September 1844.

Der Forst-Inspektor v. Gayl.

Es sollen Mittwoch den 18ten September c., Nachmittags 2 Uhr, Breitestraße No. 374: Kupfer, Kleidungsstücke; ferner mahagoni und birkene Möbeln, namentlich: Sopha, Glasschenken, große Spiegel, Schreibsecretaire, Kleider- und andere Spinde, Waschtoiletten, Komoden, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Am 19ten September c., Nachmittags 2 Uhr, sollen große Oderstraße No. 61: Möbeln, wobei Sopha, Kleidersecretaire, Spinde, Spiegel, Schreibepulte, Tische, Stühle, Bettstellen, Haus- und Küchengeräth, versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

* Ein Haus in der Oberstadt, wobei ein Garten ist, soll verkauft oder gegen ein Haus in der Unterstadt vertauscht werden. Vom wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Der Gasthofbesitzer Herr Schienmann beabsichtigt, sein in der Breitenstr. No. 352 hieselbst belegenes massives Gasthaus, Hôtel de Petersbourg genannt, aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe ist bequem für Herrschaften eingerichtet, enthält für 30 Pferde Stallung und ist circa 10,750 Quadrat-Fuß groß, liegt im Mittelpunkt der Stadt in der frequentesten Straße und also zu jedem Geschäft sehr geeignet.

Zur Annahme der Gebote habe ich einen Termin auf den 15ten Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Bureau angesetzt, zu welchem ich Kauflustige einlade. Die Bedingungen sind schon vorher bei mir zu erfahren. Stettin, den 28sten August 1844.

Triest, Justiz-Commissarius.

Ein Grundstück mit Garten, in der Nähe der Eisenbahn gelegen, soll verkauft werden. Dasselbe eignet sich besonders zur Anlegung eines Kaffee-Hauses. Näheres ertheilt den Selbstkäufern die Zeitungs-Exped.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ Den so beliebten Würfelzucker ☜ verkaufe ich von heute ab in rosa à Pfd. 7 sgr., weiss No. I. à Pfd. 6½ sgr., und weiss No. II. à Pfd. 6 sgr., bei Abnahme von 20 Pfd. billiger.

Erhard Weissig.

Satin Russe in allen Farben, a Elle 12 sgr., bei
A. M. Ludewig,
vormals
Heinrich Weiß.

Mein Seiden-, Wollen- u. Mode-Waaren-Lager

soll bis Ende dieses Jahres aufgelöst und die Bestände bis dahin durch Ausverkauf geräumt werden; ich empfehle daher zu sehr billigen Preisen seidene Waaren in glatt, gestreift und façonnirt, darunter auch ganz reiche Sachen in weiß, rosa und hellblau, Pariser Umschlagetücher, schwarze wollene Kleiderstoffe, Möbeldamaste in Wolle und in Roßhaar, seidene Shawls, Westen, Taschentücher u. d. m.

A. M. Ludewig,
vormals
Heinrich Weiß.

Billiger Verkauf.

Die Vorräthe unserer Mousselin de laine-, Barrèges-, Jaconas- und mehr dergleichen Kleiderstoffe, so wie Umschlagetücher bedeutend unter den regelmäßigen Preisen, sollen noch vor der Leipziger Messe geräumt werden, wir offeriren daher

Mousselin de laine a Elle 3½ sgr., 4 sgr., 5 sgr. und 6¼ sgr.,

Barrège-Kleider a Stück 4 Thlr., 5 Thlr. und 6 Thlr.,

Jaconas, neuester Desseins, a Elle 7½ sgr. und 10 sgr.,

$\frac{12}{4}$ **große Französische Umschlagetücher** in bedeckten Romage-Desseins a 10 Thlr., 11 Thlr., 12 Thlr. und 13 Thlr.,

$\frac{12}{4}$ **große Französische Indour** und Tappis 8 Thlr., 9 Thlr., 10 und 12 Thlr.,

$\frac{10}{4}$ **große Wiener Umschlagetücher** zu 3½ Thl., 4 Thlr., 5 bis 7 Thlr.

P. Lesser & Co., Kohlmarkt No. 618.

Ausverkauf von Gardinenstoffen.

Um mit unseren Gardinenstoffen, weißen brochirten und gestickten Gardinen gänzlich zu räumen, werden wir solche von heute ab für die Hälfte des kostenden Preises ausverkaufen. P. Lesser & Co.

Gardinen-Franzen,

um solche gänzlich auszuverkaufen, zu enorm billigen Preisen bei P. Lesser & Co.

So eben empfing ich wiederum einen kleinen Posten sehr schönen geräucherten Silberlachs, den ich sowohl im Ganzen wie ausgeschnitten billigst offerire.

C. H. Lillwitz.

Reelle Pächter-Butter

zu 5, 6, 7 und 8 sgr. pr. Pfd. bei Louis Rose.

Caffees,

ff. Cuba, a 9 sgr., ff. Portorico 8 sgr., f. Havanna und Java, a 7 sgr., f. Java 6 sgr., Maracaibo und Rio 5½ sgr., Brasil 5 sgr. das Pfd., die feineren Sorten bei Abnahme von 5 Pfd. ab billiger bei

Louis Rose.

Caviar,

frischer Astrachaner, vorzüglicher Qualität, in Fäßchen von ½ Pfd. ab, empfiehlt billigst

Louis Rose,

Bollwerk No. 1093, am Mühlthor.

Mein Lager habe ich nach oberhalb der **Schuhstrasse No. 623,** in das Haus des Herrn Riedel, verlegt. Neben meinem

Cigarren- und Papier-Geschäft en gros

habe ich auch ein solches en detail errichtet, wobei ich alle Gattungen von Rauch- und Schnupftabacken aus den renomirtesten Fabriken führe.

Ich offerire

Cigarren in reeller Waare von 3½ Thlr. bis 40 Thlr. pro Mille und en detail von 2 sgr. bis 25 sgr. pro Dutzend,

Rauch- und Schnupftabacke zu Fabrikpreisen,

Maschinen - Schreib- und Postpapiere von 10 Thlr. bis 50 Thlr. pro Ballen, en detail billigst im Verhältniss,

Royal-, Median- und Makulaturpapiere sehr billig,

Engl. Patent-Siegellacke zum Fabrikpreise.

Heinr. Bühren,

oberhalb der Schuhstrasse No. 623.

Eine Parthie Zuckerkistenholz soll billig in Klaftern verkauft werden. Pomm. Prov.-Zucker-Siederei, Speicherstraße No. 62.

Holländischen Süssmilchs-Käse in grossen Broden offerirt bei Parthien und einzelnen Broden billigst

C. A. Schmidt.

Neue herrschaftliche Betten,

der Stand von 12 Thlr. an, sollen, eingetretener Umstände halber, schleunigst verkauft werden Hünerbeinerstraße No. 948, 1 Treppe hoch.

Wachs-, Palmwachs-, Brillant- und Stearin-, auch gute Talglichte, so wie Seifen aller Art in preiswürdiger Güte bei Otto Hoffmann,

Breitestraße No. 350.

Hydraulischen Kalk, Engl. Roman-Cement, Sammetroth, Braunroth, raff. Stärke-Syrup, Citronen in Kisten und ausgezählt, echte weiße Wachslichte, Wallrathlichte und Franz. Silberlichte offerirt

C. F. Busse, Mittwochstr. No. 1064.

Couleurte Seidenzeuge,

façonnirt, ombrirt, gestreift und moirirt, in den neuesten und brillantesten Mustern;

schwarze Seidenzeuge,

als: Taffet in allen Breiten, Lustrinos, Satin chine, façonné und Satin moiré;

wollene Kleiderstoffe,

als: Cachemir, Cachemir de laine, Mousselin de laine, Poilt de chèvre und Florentinas;

250 Stück echtfarbige **Kleider-Cattune,**

so wie schwarze und couleurte **Camlots,**

empfingen in der reichhaltigsten Auswahl und offeriren zu den möglichst billigsten Preisen

Aren & Comp., verm.

Adolph Hirschfeld et Co.,

Breitestraße No. 345.

Stickmuster neuester Art, so wie Tapisserie-Arbeiten erhielten wir in reichster Auswahl und empfehlen dieselben.

Auch werden Stickereien aufs Sauberste und Billigste bei uns garnirt.

Alle möglichen Posamentier-Arbeiten können bei uns auf Bestellung schleunigst angefertigt werden, welches einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst anzeigen Gebr. Auerbach,

Reifschlägerstraße No. 132.

Compositions-Lichte

mit doppelten Dochten,

die sich wegen ihres hellen, ruhigen und gleichmässigen Brennens besonders auszeichnen, offeriren à Pfd. 6 sgr., bei Parthien billiger,

Abt & Meyer, Baustr. No. 483.

Glanz - Talg - Lichte

mit drillirten Dochten,

die hell und sparsam brennen, offeriren im Ganzen und einzeln zu den billigsten Preisen

Abt & Meyer, Baustr. No. 483.

Beste Palm-Oel-Soda-Seife 7¼ Pfd. für 1 Thlr., ausgetrocknete Oberschaal - Seife, wohlriechende Elain- und Cocus-Seife, so wie beste Talgkorn-Seife empfehlen im Ganzen und einzeln zu den billigsten Preisen Abt & Meyer,

Baustrasse No. 483.

Schwedisches Kupfer

verkaufen billigst Fretzdorff & Co.

Eine dressirte Hühnerhündin im 2ten Felde, sehr ferm, soll billig verkauft werden bei Schönradt in Rosengarten bei Alt-Damm.

Neuer 1 und 2 Adler-Küsten-Hering billigst bei Joh. Fr. Wolff, Breitestraße No. 362.

Vermiethungen.

Louisenstraße No. 731 ist drei Treppen hoch ein Quartier, bestehend aus 6 Stuben und allem Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Auf Erfordern kann Stallung mit beigegeben werden.

Lastadie am Zimmerplatz No. 90 ist eine Stube nebst Cabinet, bel Etage, mit oder ohne Möbeln zu vermiethen.

Kuhstraße No. 279 ist die 2te und 4te Etage, jede bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Keller, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist Hünerbeinerstraße No. 945 zum 1sten Oktober miethsfrei.

Eine Schmiedewerkstelle, für jeden Feuerarbeiter passend, ist zu vermiethen. Näheres Beutlerstr. No. 96.

Die 3te Etage und der eine Laden des Hauses No. 875 der Frauenstraße werden zum 1sten Januar 1845 miethsfrei, und sollen von da ab wiederum vermiethet werden. Beide Lokalitäten können zusammen an einen oder auch getrennt an zwei Miether überlassen werden, und wird rücksichtlich des Ladens bemerkt, daß er in der besten Gegend der Stadt gelegen ist, neu und auf das eleganteste vor nicht langer Zeit eingerichtet worden. Das Nähere bei dem Rentier Herrn Duvinage, auf der Lastadie No. 90.

Schulzenstraße No. 236 ist zum 1sten Oktober ein kleines Quartier und ein Parterre-Lokal, zum Comptoir sich eignend, zu vermiethen.

Ein vollständig eingerichteter Material-Laden ist sogleich oder zum 1sten Oktober billig zu vermiethen Pelzerstraße No. 802.

Beutlerstraße No. 57 ist eine Stube nebst Kabinet mit Möbeln zu vermiethen.

In meinem Hause Breite- und Baustraßen-Ecke No. 381 ist ein Geschäfts-Lokal nebst Wohnung, Kellerei, Remise und nöthigem Bodenraum, worin seit längern Jahren das Material-Geschäft mit Erfolg betrieben, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Husnagel, Pfandleiher.

Breitestraße No. 368 ist eine Stube und Kammer mit Möbeln zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 166 ist die 3te Etage, bestehend in 4 Zimmern nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Die 3te Etage des Hauses gr. Oderstrasse No. 6, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Kammern, Keller und Holzgelass, ist zum 1sten October a. c. zu vermiethen. Näheres kl. Oderstrasse No. 1070, im Comptoir.

Kohlmarkt No. 429 ist eine Wohnung von drei Stuben, Küche, Speisekammer nebst Zubehör in der 4ten Etage zu Michaelis zu vermiethen. Näheres im Hause beim Wirth.

Die Unter-Etage nebst Laden und Keller in dem Hause Breitestraße No. 362 steht sofort zu vermiethen.

Eine schöne große Stube nebst Cabinet, bel Etage, nach vorne heraus, ist Speicherstraße No. 71 zum ersten Oktober zu vermiethen. — Das Nähere darüber große Lastadie No. 220, im Comptoir.

Die untere Wohnung, so wie mehrere schöne luftige Böden und Remisen im Hause Speicherstr. No. 71 sind zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Das Nähere darüber Lastadie No. 220.

Der Bau unsers großen neuen Speichers wird in diesen Tagen vollendet, wir offeriren daher Remisen von jetzt und die circa 1500 Wspl. Getreide fassenden Bodenräume vom 1sten Oktober c., und wünschen, daß sich die Herren Miether recht bald mit dem Herrn Carl August Schulze dieser Räume wegen einigen, da die innern Abtheilungen nach der unsern Miethern passenden Größe vorgenommen werden soll.

Die Direktion der Stettiner Speicher-Aktien-Gesellschaft.

Eine Stube und Kammer ist parterre an stille gute Leute Frauenstr. No. 892 zu vermiethen.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres bei J. Heymann, Schulzenstraße, zu erfahren.

Eine Stube nebst heller Küche, in der 4ten Etage, ist zu vermiethen Frauenstraße No. 894.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

In einem hiesigen Material-Waaren-Geschäft, verbunden mit Destillation, kann ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling placirt werden. Adressen werden franco unter Rubr. S. G. in der Zeitungs-Expedition erbeten.

Lotterie.

Zur 3ten Klasse 90ster Lotterie sind ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben bei

J. C. Rolin, Königl Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Eine Obligation von 5000 Thlr., pupillarisch sicher, soll zum 1sten November cedirt werden. Adressen unter A. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Auf einem Grundstücke nach außerhalb, wobei 26 M.-Morg. zweischnittiger Wiesen, werden zu ersten und alleinigen Stelle 1800 Thlr. gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.